

Neulich auf Erden:



Spendenkonto der
Gemeinde:
KSK Worms-Alzey-
Ried
Kto: 3069631
BLZ: 553 500 10

Lichtblicke

Nachfolgezeitschrift des „Freiprotestant“ der
**FREIEN RELIGIONSGEMEINSCHAFT
ALZEY, K.d.ö.R.**

(Humanistische Gemeinde Freier Protestanten
staatlich anerkannte Religionsgemeinschaft)
erscheint 2x jährlich

Redaktion: Pfr. Stephan Kalk, M.A.

Gemeindeamt: Freie Religionsgemeinschaft,
Am Rabenstein 14, 55232 Alzey, Tel: (06731) 2591
www.freie-religionsgemein.de
mail@freie-religionsgemein.de

„Nachbeten ist ein Schmähwort -
Nachdenken nicht.“

(K.H. Deschner)



Lichtblicke

2011/2

18. Jhrg.

Zeitschrift für Freiheit, Vernunft und Toleranz in der Religion

135 Jahre Freie Religion in Alzey und Rheinhessen

Obwohl erst relativ spät gegründet, hat die Freie Religionsgemeinschaft ihre historischen Wurzeln eindeutig in den Zeiten des auch in religiöser Hinsicht aufkeimenden Freiheitsstrebens des deutschen Vormärz, in der religiösen Reformbewegung durch Johannes Ronge von 1844/45 und der 1848-er Revolution. Christian Elßner, der spätere zweite Pfarrer der 1876 entstandenen Gemeinschaft, ein persönlicher Freund und Wegbegleiter Ronges, war auch 1859 bereits engagierter Teilnehmer bei den Gothaer Verhandlungen zur Gründung des Bundes Freireligiöser Gemeinden Deutschlands gewesen. Die nicht nur religiös verstandenen Forderungen nach Freiheit, Demokratie und Toleranz gegenüber Andersgläubigen und -denkenden gehörten von Anfang an zu den originären Inhalten unserer Gemeinschaft und haben bis in die heutige Zeit nichts von ihrer Aktualität eingebüßt.

Balthasar Matty, der erste Pfarrer der freiprotestantischen Gemeinde, war nicht nur als junger Mann Teilnehmer des „Hambacher Festes“*, sondern auch in den

*Als Volksfest getarnte demokratische Massenveranstaltung am 27.5.1832 auf Schloss Hambach (Pfalz)

135 Jahre...

späteren Revolutionsjahren einer der aufwiegenden Wortführer im Rhein Hessischen gewesen, die immer wieder feurige Ansprachen und glühende Freiheitsreden hielten.

In seiner Zeit als Landtagsabgeordneter (von 1849-55) gehörte er - obwohl damals noch evangelischer Geistlicher - zu den aktiven Befürwortern einer immer auch religiös verstandenen Freiheit und geistigen Mündigkeit und Unabhängigkeit. So war er denn auch im Jahre 1851 einer derjenigen Abgeordneten des Hessischen Landtages, die der damals noch deutschkatholischen (heute freireligiösen) Gemeinde Mainz gegen die Angriffe des Staatsanwaltes Dr. Schalk und des Mainzer Bischofs von Ketteler beigestanden und eine Grundsatzzdebatte der Zweiten Kammer des Landtages über die Religionsfreiheit herbeigeführt hatten. Noch im selben Jahr wurde er von der evangelischen Kirche „wegen politischer Umtriebe“ seines Amtes enthoben.

Matty, der wegen seiner aufrechten Art und seiner freiheitlichen Gesinnung bald zu einer lokalen Berühmtheit aufgestiegen war, ist es in erster Linie zu verdanken, dass die 25 Jahre später gegründete freiprotestantische Religionsgemeinschaft Rhein Hessen, zu deren erstem Pfarrer er gewählt wurde, einen so raschen und großen Zulauf fand.

Sein jüngerer Kollege und Nachfolger Christian Elßner war schon seit 1845 in verschiedenen freien religiösen

Was ist eigentlich Religion?

Alle Religionen der Menschheit vermitteln die beruhigende Gewissheit, dass da etwas ist - großartiger, bewunderungswürdiger und ausdauernder als wir selbst - etwas, das uns hervorgebracht hat und umschließt - und in das wir wieder eingehen werden, wenn wir aufhören, einzelne Wesen zu sein. Als solche bieten sie gleichermaßen Bewältigungshilfe und Orientierungsrahmen für Einzelschicksal und Gesellschaftsleben. Dieser Grundgedanke beinhaltet vom "verehrungswürdigen" (besser: "bestaunenswerten") Objekt (allumfassend wie der Gott der Christen, Juden und Muslime, unpersönlich wie das indische Atman und alltagsbestimmend wie die dynamischen Geistwesen diverser Naturreligionen) über die persönliche Motivierungshilfe, Leidüberwindung und Gesellschaftsförderung alles, was die menschliche Psyche zur Beruhigung ihrer religiösen Veranlagung und Suche braucht. Dabei sind die besonderen Ausgestaltungen von Mythen und Riten durch unzählige Faktoren aus Umwelt, gesellschaftlicher Wirklichkeit und der Wirksamkeit Einzelner bedingt. Diese unterliegen damit wesentlich dem Zufall und darüber hinaus keiner Notwendigkeit. Religionen sind also zeitgebundene Kinder der uns umgebenden Wirklichkeit und kein Quell ewiger Wahrheit. Denn Wahrheit ist wandelbar und besteht aus dem, was jede Zeit widerspruchsfrei über die gesamte Wirklichkeit glauben und aussagen kann. Aus den inzwischen veralteten und durch das fortschreitende Wissen widerlegten Annahmen über die Wirklichkeit früherer Generationen aber werden - wenn sie in überkommenen Glaubenswelten fortbestehen - Relikte früherer Weltbilder in Form des heutigen Aberglaubens. (sk)

Was ist eigentlich Toleranz?

Toleranz ist nicht selbstverständlich, denn sie gehört eben leider nicht zu unserer menschlichen Grundausstattung, sondern lediglich in den Bereich der wünschenswerten Dinge. Sie muss also von jedem einzelnen Individuum erst einmal durch Erziehung und Bildung neu erlernt und erworben werden. Echte Toleranz hat nichts mit Oberflächlichkeit, Desinteresse oder gar Bequemlichkeit zu tun. Toleranz ist vielmehr ein Wert, der das Wissen um die Würde des anderen Menschen beinhaltet! Des anderen Menschen wohlgerührt – nicht unbedingt seines Glaubens oder seiner Ideen. Diese können sehr wohl abstrus und auch völlig daneben sein; ihnen aber darf eben genau deshalb gar nicht das Hauptaugenmerk gelten!

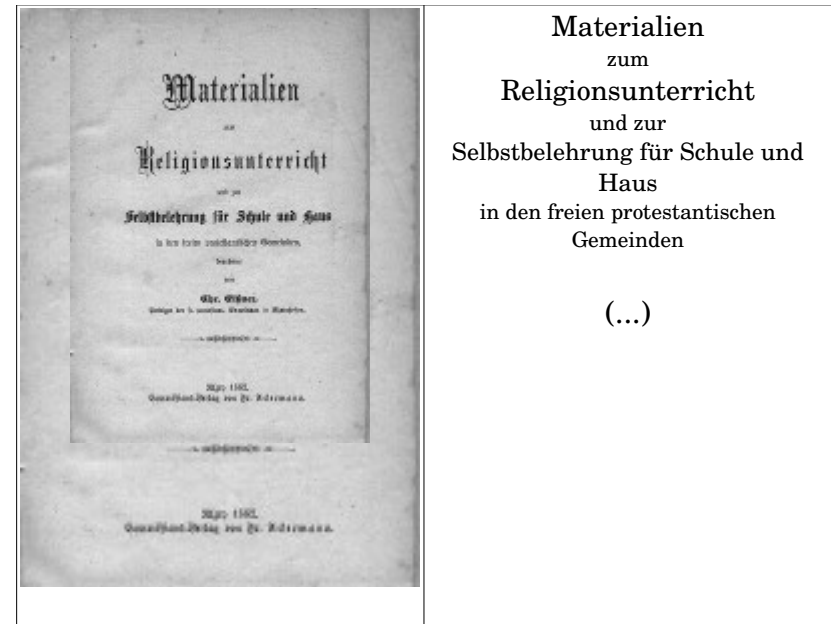
Die aus dem Dilemma verschiedenen Glaubens- und Religionsauffassungen entstehenden Übel kamen und kommen doch genau nur deshalb in die Welt, weil jeder seine eigene religiöse und politische Meinung für wichtiger hält als die Person und das Leben der anderen. Letztlich aber – und das ist das Entscheidende – ist es doch völlig egal und uninteressant, wessen Glaube oder Idee tatsächlich der oder die „Schönere“ oder „Bessere“ ist! Von wirklicher Wichtigkeit auf dieser Welt ist lediglich, dass man die anderen „als Menschen“ achtet, d.h., dass man in ihnen sich selbst und die eigene Suche nach dem Wert des Lebens wiedererkennt und sie eben deshalb, weil sie ganz einfach Menschen sind, mit Würde betrachtet und ihnen hilft, statt ihnen Schaden zuzufügen.

Toleranz heißt aber auch: Anderen zu zeigen, dass der Wert ihrer Ideen nicht über dem Wert der Person und des Lebens ihrer Mitmenschen stehen kann. Tolerant sein heißt: der gegenseitigen Achtung der Menschenwürde zum Durchbruch zu verhelfen. Und dies erfordert im Kleinen wie im Großen tagtäglich immer wieder unser aller Einsatz.

(sk)

135 Jahre...

Gemeinden als Pfarrer und Prediger tätig gewesen. In seinen 1882 in Alzey erschienenen „Materialien zum Religionsunterricht“ hatte er die Aufgabe übernommen, den von Matty und anderen bereiteten Weg der *Freiheit in der Religion* zu einem inhaltlich verbundenen Ganzen auszuarbeiten.



Materialien
zum
Religionsunterricht
und zur
Selbstbelehrung für Schule und
Haus
in den freien protestantischen
Gemeinden

(...)

Diesen beiden geistigen Vätern der heutigen Freien Religionsgemeinschaft stand mit Gustav Penner von Anfang an in stiller Bescheidenheit ein Mann zur Seite, dessen Wirksamkeit man heute gar nicht überschätzen kann und dessen Aufgabe es war, die Aussagen und Inhalte der Gemeinschaft vor allem im Religionsunterricht an die Schüler weiter zu vermitteln. In

135 Jahre ...

seiner überaus langen Dienstzeit hat Religionslehrer Penner immerhin sechs Vorsitzende und auch sechs Pfarrer erlebt. Seinen Dienst hat er ein halbes Jahrhundert (!) lang gewissenhaft versehen, bis er schließlich im Jahre 1926 in den Ruhestand ging.

Bis heute waren und sind es aber natürlich auch immer wieder die ehrenamtlichen Helfer und Mitwirkenden, die durch ihren unermüdlichen und mitunter langjährigen Einsatz zum Fortbestand der Gemeinschaft beigetragen haben und beitragen. Stellvertretend für die vielen seien hier nur einige wenige erwähnt.

Der Hochborner (damals noch: „Blödesheimer“) Bürgermeister Jacob Jené II. beispielsweise zählte bereits zu den Gründungsmitgliedern der Gemeinde. Er war – zunächst als Stellvertreter und Schriftführer, später als Vorsitzender – insgesamt 42 Jahre lang ehrenamtlich in der Gemeinde engagiert.



Jacob Jené II.

Dass sich sowohl die Vorstandsmitglieder als auch die Teilnehmer der Gemeindeversammlungen damals nicht nur mit organisatorischen Dingen, sondern durchaus auch mit inhaltlichen Fragen zu beschäfti-

Bisherige Pfarrer

Balthasar Matty	1877
Christian Elßner	1877 - 1892
Pfr. Rost	1879-1881
Pfr. Pellenz	? -1888
Pfr. Hore	1888-1890
Wilhelm Bucksath	1891-1909
Rudolf Walbaum	1909-1948
Hermann Blankerts	1948-1950
Reinhold Stark	1950-1963
Wolfgang Teuber	1963-1989
Stephan Kalk	1990-

Bisherige Vorsitzende

Eduard Kintzbach	1877-1888	(Worms)
Jacob Best VI.	1888-1900	(Flomborn)
Friedrich Anhäußer	1900-1901	(Monsheim)
Friedrich Best	1901-1903	(Flomborn)
Carl Best	1903-1912	(Osthofen)
Jacob Jené II.	1912-1930	(Blödesheim*)
Karl Heuchert	1930-1946	(Monzernheim)
Friedrich Carl	1946-1954	(Eppelsheim)
Otto Schuckmann	1954-1966	(Bechtolsheim)
Alfred Erbes	1966-1967	(Spiesheim)
Otto Rauschkolb	1967-1975	(Flomborn)
Walter Häußer	1975-1988	(Eppelsheim)
Georg Dürkes	1988-1998	(Hochborn)
Wilfried Zaun	1998-2006	(Nieder-Olm)
Philipp Eberlein	2006-	(Hochborn)

* heute: Hochborn

135 Jahre ...

gen hatten, zeigt eine länger währende Episode, die den Vorstand bereits seit den 1890-er Jahren beschäftigt hatte und die auf der Gemeindeversammlung des Jahres 1903 zur offenen Aussprache kam. Damals wünschte „Herr Pfarrer Bucksath ... Aufklärung bezüglich der Bemerkung »er möge seine Reden in freierem Geiste halten, als dies in letzter Zeit geschehen.«“ Es war Jené, der – damals noch Schriftführer - „namens des Vorstandes ... erwidert(e) ..., daß der Herr Pfarrer seit einigen Jahren nicht mehr im Geiste unserer Satzungen predige, wie das früher der Fall gewesen, wodurch wir alle befriedigt gewesen, ganz besonders behandle er bei Grabreden in einer Art das Fortleben nach dem Tode, wie es nur von kirchlichen Predigern geschehe. Über das Fortleben nach dem Tode habe niemand Klarheit & aus diesem Grunde sei es nicht im Geist unserer Satzungen, daß darüber so positiv gesprochen werde. Bei Grabreden hätte man so viel wertvollen Stoff zu Gebote, der genügend sei, alle Zuhörer zu befriedigen.“* Jené selbst wurde 1930 zum Ehrenvorsitzenden der Gemeinschaft gewählt.

Schon 1909 noch unter Carl Best, Jenés Vorgänger als Vorsitzendem, war es schließlich zur Einstellung des neuen Pfarrers Rudolf Walbaum gekommen. Walbaum, dessen Persönlichkeit den älteren Gemeindemitgliedern noch lebhaft in Erinnerung sein dürfte, blieb bis

* Sitzungsprotokoll der Generalversammlung vom 10. Mai 1903

135 Jahre ...

zu seinem Tode am 6. April 1948 im Amt – und ist damit bis heute der Pfarrer mit der längsten Dienstzeit (von nahezu vierzig Jahren) in der Gemeinde.

Dafür allerdings, dass man sich auch in weniger Jahren sehr verdient um die freiprotestantische Gemeinschaft machen kann, gibt es mit der Person Otto Schuckmanns ein gutes Beispiel. Schuckmann wurde am 22. Juni 1898 in Bechtolsheim geboren. Er entstammte einer „freigesinnten, freiprotestantischen Familie ..., deren Vorfahren sich bereits im Kampf um religiöse Freiheit und Toleranz hervorgetan hatten.“* Erwähnenswert ist seine politische Unabhängigkeit und moralische Integrität. „In jener Zeit, in der sich viele Menschen auf eine geistige Linie ausrichteten, um auf diese Art besser und schneller vorwärts zu kommen, ließ er sich nicht in das Joch jener geistigen Diktatur einzwängen.“*

Schuckmanns couragiertem und umsichtigen Einsatz ist es zu verdanken, dass es nach dem Kriege zu einer positiven Klärung der äußeren Verhältnisse der Gemeinschaft durch eine eindeutige Distanzierung von den Deutschen Unitariern gekommen war. Unter Schuckmann kam es nach dem plötzlichen Tod des Pfarrers Reinhold Stark auch zur Einstellung von Wolfgang Teuber. Schuckmann selbst verstarb 1966 im Alter von 68 Jahren.

* Teuber, Wolfgang: Otto Schuckmann 1898-1966, in: Der Freireligiöse IV, 1966, S. 226

135 Jahre...

Eine besondere Erwähnung unter den Ehrenamtlichen des letzten Jahrhunderts gebührt auch dem in diesem Jahre verstorbenen Karl Heinz Feld, der von 1954 bis 1980 Schriftführer und von 1980 bis 2002 Kassenverwalter der Gemeinde gewesen ist. Neben Teuber war auch er maßgeblich am Bau des Alzeyer Gemeindezentrums beteiligt und mit seiner ehrenamtlichen Aktivität über einen Zeitraum von 48 Jahren gehörte auch er zu den besonders langjährig engagierten Persönlichkeiten unserer Gemeinschaft.

Selbstverständlich waren und sind es noch viele andere, die sich – manchmal auch im Verborgenen - in den letzten 135 Jahren mit Rat und Tat für die Geschicke der Freien Religionsgemeinschaft eingesetzt haben. Ihnen und natürlich auch all jenen, die sich gegenwärtig um den Fortbestand und um die Weiterentwicklung der Gemeinde bemühen, gilt unsere dankbare Anerkennung. Da die derzeitige Kassenverwalterin übrigens gerade Mutter geworden ist, mag in diesem Zusammenhang die Bemerkung gestattet sein, dass es damit zu einem Novum im bisherigen Verlauf der Gemeindegeschichte gekommen ist, denn noch nie zuvor hat sich ein Mitglied des Gemeindevorstands so erfolgreich und direkt für die Steigerung der Mitgliederzahl unserer Gemeinde eingesetzt. Deshalb insbesondere ihr und ihrem Nachwuchs - aber natürlich auch allen anderen Mitgliedern und Freunden unserer Gemeinschaft für Gegenwart und Zukunft alles Gute!

(sk)